Herausgeber
Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Feuerwehrchronik

8. Jahrgang | 30.11.2012 | Nr. 6

Gerard **Koppers**
Jan van der Heijden 1637-1712
Seite 146

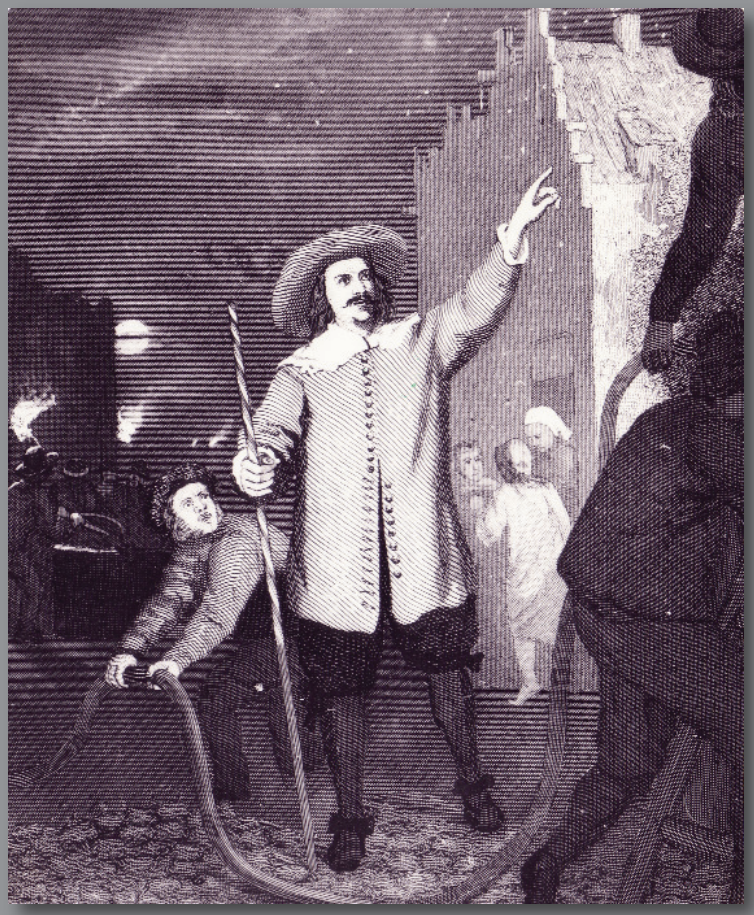
Gerard **Koppers**
Von der Reichsfeuerwehr zur Feuerschutzpolizei-Abteilung (mot.) Holland
Seite 150

Peter **Korte**
Aus dem Archiv der FW Datteln
Seite 160

Termin?
Seite 163

Suche und Biete
Seite 164

Impressum
Seite 164



Der Brand des Rathauses von Amsterdam am 7. Juli 1652 inspirierte Van der Heijden offensichtlich zu seinem Tatendrang. Später hatte Jan selbst einen Kupferstich von diesem Brand gemacht und die alte (links) und neue (rechts) Löschmethode eingezeichnet, obwohl die Feuerspritzen damals noch nicht existierten. Der 15-jährige Junge mit seiner Mutter, auf der rechten Seite im Vordergrund, soll wahrscheinlich Jan sein, denn andere Bürger sind kaum abgebildet.

Jan van der Heijden 1637 - 1712

* Gerard Koppers

„Leonardo“ aus dem Norden brachte Licht und Sicherheit

Am 28. März 1712 verstirbt Jan van der Heijden. Wir kennen ihn als einen sehr anerkennenswerten Maler des 17. Jahrhunderts, vor allem von Stadtansichten. Aber er hat Amsterdam und der Welt viel mehr gebracht: das Nachtleben und ein sicheres Leben!

Multitalent

Jan van der Heijden wurde, als drittes von acht Kindern der Familie von Jan Goris Claeszoon van Bommel, in Gorinchem geboren. Tatsächlich wurde dieser in (Zalt)bommel am 29. Mai 1607 geboren und heiratete am 3. September 1631 in Utrecht Neeltje Jan Corneliss, Tochter des Adelsgeschlechts der Münster aus Utrecht. Ihre ersten zwei Kinder wurden auch an diesem Ort geboren. Am 8. Februar 1637 leistete Jan Goris den Bürgereid in Gorinchem und am 5. März 1637, wurde ihr dritter Sohn geboren. Das war der berühmte Jan van der Heijden. Auch die nachfolgenden vier Kinder, einschließlich des fünften, Nicolaes, wurden in Gorinchem oder Gorcum geboren. Die Familie wohnte im Juni 1639 in jedem Fall in einem Haus am Eind 24 in dieser Stadt, denn damals kaufte Vater Jan das Haus. Ob sie es davor schon bewohnten, ist nicht mehr nachzuverfolgen. Zwei Jahre später, im März 1641, kaufte Vater Jan ein Haus mit Ölmühle in der Gasthuisstraat 36 und übte er zwei Berufe aus: Öl- und Holzhändler. Im August 1646 schrieb er sich als „Stadtbürger“ und Getreidehändler in Amsterdam ein. Der kleine Jan wurde in Glasmalerei ausgebildet und nach dem Tod seines Vaters (13. November 1651) in dem Spiegelgeschäft seines ältesten Bruders am Dam beschäftigt. Dort war Jan am 7. Juli 1652 Zeuge des Feuers in dem alten Rathaus, das damals vor dem in Bau befindlichen neuen Rathaus stand, das wir heute als den Königlichen

Palast am Dam-Platz kennen. Der Brand hatte scheinbar großen Eindruck auf ihn gemacht, denn mit dem Erfindungstalent, der Engelsgeduld und dem Auge und Gespür für Details, die in ihm vereinigt waren, hat er zahllose Dinge bedacht, organisiert und beschrieben, die wir von diesem Tag an auch heute noch bei der Feuerwehr verwenden.

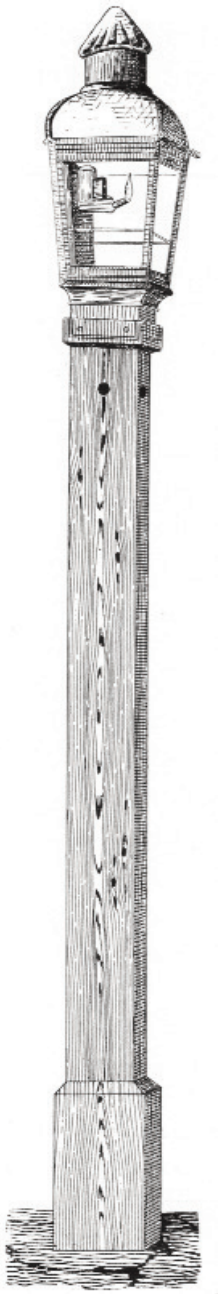
Portrait von Jan van der Heijden, das er wahrscheinlich als 24-jähriger selbst gemacht hat. Andere Portraits, die ihn in späteren Jahren zeigen, scheinen sehr stark auf diesem Portrait zu basieren. Mit dem Zirkel gab er sein Interesse an den Naturwissenschaften und an der Technik wieder.

Lichterstadt Amsterdam

Zu Beginn entwarf Jan van der Heijden im Jahre 1669 eine Straßenlaterne, die nicht in kürzester Zeit schwarz gerußt war oder durch Wind gelöscht wurde. Spezielle Brenner, Öl und eine Organisation zum Anzünden und Löschen der Laternen bewirkten, dass sich das System zu einer ausgezeichnet funktionierenden Straßenbeleuchtung von Amsterdam entwickelte. Damit wurde die Stadt ein Stück sicherer, denn man fiel nicht mehr abends und nachts in den Kanal und das Gesindel der Straße hielt sich zurück. Die unbeabsichtigte Folge war, dass Freudenhäuser und Herbergen nun auch nach Sonnenuntergang ziemlich sicher besucht werden konnten und so das Nachtleben in vollen Gang kommen konnte.

Das System von Jan van der Heijden wurde kurze Zeit später auch in Groningen und folglich in vielen großen Städten des Auslandes eingeführt. Im Holländischen Viertel in Potsdam sind die Laternenmasten seines Entwurfs immer noch im Straßenbild zu finden und Amsterdam hat auch ein Paar Repliken auf der Amstelveld, an der Magere Brücke („Magere Brug“) und bei dem Kaffeehaus am Platz vor dem Hauptbahnhof („Stationsplein“).

Im Laufe seines Lebens hat er noch mehr Erfindungen auf seinem Namen stehen und zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenlebens beigetragen. Er entwarf Schaufelräder, Bagger, Öfen, den Vorläufer des Schiffskamel und erstellte einen Plan zur Beheizung des Rathauses, arbeitete an der Verwaltung der Schlösser, des öffentlichen Wasserhaushaltes und den Deichen mit und baute den Leuchtturm an der Ijdoorn (Durgerdam).



Die Straßenlaterne nach dem Modell von Jan van der Heijden. Repliken sind noch in Amsterdam, Gorinchem und sogar in Potsdam zu finden.

Familie Van der Heijden

Nach dem Tod von Vater Jan Goris wurde der älteste Sohn, Goris, das Oberhaupt der Familie. Dann kam vier Monate nach dem Tod des Vaters noch eine kleine Schwester zur Welt. Um sich in dem geschäftigen Amsterdam von anderen Familien zu unterscheiden, begann man sich des Nachnamens „Van der Heijden“ zu bedienen, „nach altem Brauch“ wie man angab.

Im Januar 1656 wurden der zweite und dritte Sohn, Cornelis und Jan Jansz van der Heijden getauft und in der Gemeinde der Mennoniten mit dem Namen „Flamen“ aufgenommen, die sich in der ehemaligen Brauerei Het Lam an der Singel 454 versammelte. Dank ihrer mennonitischen Beziehungen kamen sie in Kontakt mit der Familie Ter Hiel aus Utrecht, deren drei Töchter die drei Söhne der Familie Van der Heijden heirateten. Jan heiratete am 26. Juni 1661 Sara ter Hiel, die 1631 in Utrecht geboren wurde. Als Beruf gab er an „Maler“ zu sein und das trifft auch zu. In diesen Jahren war er sehr produktiv und malte einige Portraits und

Stillleben, aber vor allem Stadtansichten. Sie waren schon zu Lebzeiten begehrt und auch jetzt haben sie noch immer einen großen Wert. In 2006 wechselte eine seiner Stadtansichten bei Sotheby's noch für 6,7 Millionen Euro den Besitzer. Die ältesten bekannten Zeichnungen von Jans Hand datieren auf 1659 und waren Portraits.

Aus der Heirat mit Sara wurden drei Kinder geboren: Jan (der Jüngere) am 21. März 1662, Samuel am 23. März 1665 und Sara am 11. Dezember 1670. Samuel und Sara starben kinderlos am 6. Januar 1729 beziehungsweise am 24. September 1738. Jan van der Heijden der Jüngere heiratete am 29. Januar 1702 Christina Leeuw, geboren in 1668. Sie bekamen zwei Töchter, Jacoba, geboren am 29. August 1705, die 1729 den bekannten mennonitischen Pastor Johannes Deknatel heiratete, und Sara, geboren am 22. August 1710, die 1733 den Kaufmann Jan Brants ehelichte. Jan der Jüngere verstarb am 5. Januar 1726 und seine Frau Christina am 15. Dezember 1731.

Jan van der Heijden, unser Thema, wird Dank der Zeichen- und Malkunst, insbesondere jedoch durch seine Ämter und Feuerspritzen-Handel schwerreich. Doch lebte er in mennonitischer Tradition ziemlich bescheiden. In 1679 ließ er ein Wohnhaus und die Feuerspritzenfabrik in der Koestraat bauen und dort hat er bis zuletzt gewohnt. Als Mennonit wollte er sich nicht als „Stadtbürger“ eintragen, da er kein Teilnehmer der Bürgerwehr werden wollte. Damit nahm er sich auch die Chance eines verwaltenden Amtes. Doch diente er jeweils fünf Jahre als Diakon in seiner Mennonitengemeinde: ab den Jahren 1675, 1686 und 1696.

Feuerbekämpfung

Zusammen mit seinem Bruder Nicolaas dachte er sich allerlei Apparate und Systeme aus, um die Feuerbekämpfung wirkungsvoller zu machen. Zu dieser Zeit konnten Brände lediglich durch das Niederreißen von bedrohten Gebäuden und das Formieren einer langen Reihe von Bürgern, die zu hunderten die ledernen Feuereimer füllten und nacheinander weitergaben, gelöscht werden. Seit 1654 gab es zwar Feuerspritzen, aber die meisten wurden mit Hilfe der Eimer befüllt und es waren feste Strahlrohre montiert. Die Wasserstrahlen waren nicht ununterbrochen und fielen regelmäßig aus, wenn sich nicht genügend Wasser im Behälter befand.

Jan und Nicolaas dachten sich Pumpen mit Wasserschläuchen aus, wodurch die Eimerketten überflüssig wurden. Später erfanden sie noch einen Wasserschlauch mit einem Spritzstück oder Strahlrohr, womit das Wasser auch über Treppen oder Gänge nach oben oder drinnen gepumpt werden konnte, so dass das Wasser auch schon bei kleinen Bränden einsetzbar war. Diese „ledernen Rohre“ wurden wegen ihrer Form „Schlangen" genannt und Abbildungen von diesen „Tieren“ sah man seither überall in Patent-Platten, Legitimation Marken und sogar als Treppengeländer von Wohnung und Fabrik in der Koestraat.

Das Feuer aufsuchen und mit Wasser löschen wo es wirklich wütet, macht die Feuerwehr stets bis heute noch. Die Feuerwehr nennt das den „Innenangriff“. Die Brüder van der Heijden wurden in 1672, damals wurden die Niederlande von den Franzosen belagert, mit der Verwaltung und der Verbesserung der Löschgerätschaften der Stadt beauftragt. Die Aufgabe war eine Art Zivildienst, denn als überzeugte Mennoniten waren sie gegen Gewalt, aber sie wollten dennoch auf eine andere Art und Weise helfen, die Stadt zu verteidigen. Die Brüder machten die Feuerspritzen handlich, praktisch und effizient, verwendeten die Windkessel und

Die alten und neuen Feuerspritzen nebeneinander auf der ersten Seite des im Jahre 1690 er-schienenen Buches über die neuen Schlauchfeuerspritzen. Offensichtlich wurde, dass die kleinere neue Spritze mit gepresstem Schlauch viel effektiver war.

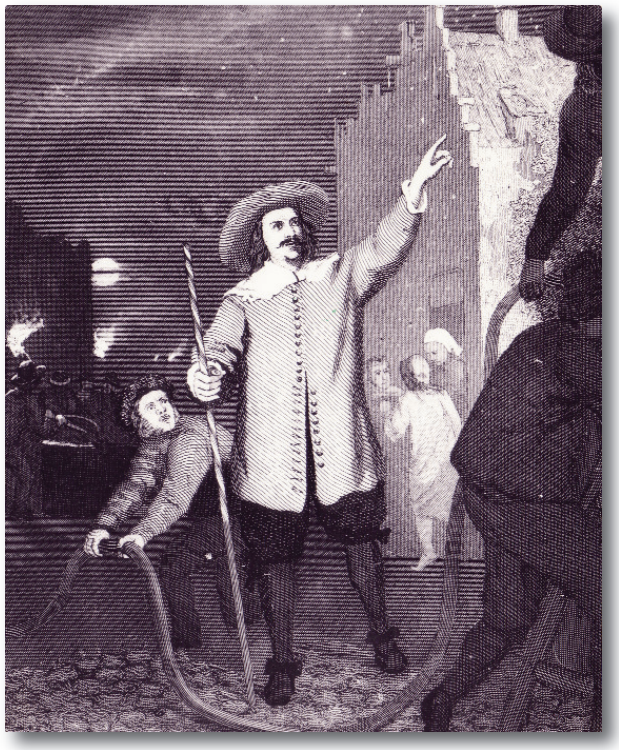
machten die Spritzen mobil. Bereits in 1676 führten sie der Welt das erste Löschboot vor und ab 1698 wurden die Spritzen auf Spezialwagen geliefert.

Feuerspritzenfabrik

Jan stellte die Feuerspritzen seit 1680 in seiner eigenen Fabrik in der Koestraat Nr. 5 her. An dieser Stelle wird in 1912 eine Büste von ihm durch den Verein Amstelodamum errichtet. Außer der Vervollständigung der Spritzen sorgte Jan, Nikolaas verstarb im Jahr 1682, für eine verbesserte Organisation der Feuerlöschung. Ab 1682 wurden nicht länger die Gilden mit dem Feuerlöschen beauftragt, sondern die Spritzen wurden in den 60 Stadtbezirken aufgestellt. Jeder Spritze wurden zwei Brandmeister, zwei Assistenten und 36 Mannschaften zugeteilt. Sie erhielten eine Prämie, wenn sie die Ersten (am Brandort) waren und eine Geldstrafe, wenn Sie nicht auftauchten. Damit wurde die „Schnelligkeit“ in der Brandbekämpfung forciert. In seinen Anweisungen, die ab dem Jahr 1688 mit einer gewissen Regelmäßigkeit abgedruckt und die bei jeder Feuerspritze mitgeliefert wurden, betonte van der Heijden, dass schnelles Handeln wesentlich ist und unnötiger Wasserverbrauch verhindert werden muss. Die Brandmeister und angewiesenen oder angemeldeten Löschkräfte mussten zwei Mal pro Jahr mit den Spritzen üben, unter der Aufsicht des städtischen General-Brandmeisters, eigentlich des ersten Branddirektoren und das war natürlich Jan van der Heijden selbst. Das Amt wurde nach langem Drängen endlich in 1685 eingeführt. Durch das Verlagern der Spritzen (Geräte) in die Bezirke, gab es ein viel schnelleres Feuerlöschwesen, dass zudem ihr Gebiet kannte und betroffen war, denn es war der eigene Bezirk. Das System wurde so lange verfolgt bis am 15. August 1874 die Berufsfeuerwehr in Amsterdam gegründet wurde.

Die Feuerspritzenfabrik bestand bis 1868, damals war die Konkurrenz zu groß geworden. Das Amt des General-Brandmeisters wurde bis 1729 durch einen van der Heijden ausgeübt und danach mit dem Eigentum der Feuerspritzenfabrik gekoppelt. In 1784 wurden die Ämter getrennt.

Das ganze neue System mit den Bezirks-Feuerspritzen und Feuerschläuchen wurde in dem berühmten Buch über die Schlauchfeuerspritzen ausführlich beschrieben und reich bebildert, das Jan van der Heijden selbst geschrieben hat. Auch bei den hunderten Feuerspritzen die er verkaufte, lieferte er Anweisungen und Bilder, wozu er auch viele „Werbeprospekte“



Jan van der Heijden in Aktion als General-Brandmeister. Das Bild, das als Grundlage für den Kupferstich diente, scheint nicht mehr zu existieren. Es bleibt mühsam ein vertrauenswürdiges Portrait des Helden zu finden.

selbst skizzierte.

Die ausgezeichneten Feuerspritzen wurden durch ganz Niederlande und über die ganze Welt verstreut, sowohl über die niederländische Ostindien-Kompanie (VOC) und die niederländische Westindien-Kompanie (WIC), als auch durch direkte Lieferung an die großen Städte in Europa. Sie wurden an alle bedeutenden Handelsstädte in Deutschland, der Schweiz, Skandinavien und Russland geliefert. Denn selbst Zar Peter der Große besuchte die Fabrik von Jan van der Heijden und nahm dessen Modelle und Entwürfe mit. Das

Von der Feuerspritzenfabrik in der Amsterdamer Koestraat wurden die Spritzen beinahe zweihundert Jahre lang über die ganze Welt verschickt. In 1868 wurde das Gebäude durch eine Schule ersetzt, worin später ein Gedenkstein zur Ehren von Jan van der Heijden aufgestellt wurde.

russische Wort für Feuerspritze lautet immer noch „brandspojt“. Als Beziehungsgeschenke kamen die Spritzen sogar nach Istanbul. In Museen in der ganzen Welt sind noch Exemplare aus seinen Fabriken zu finden, wie in Stellenbosch Südafrika, Oslo und Nagasaki. Dort, wo sie nicht gekauft wurden, wurden sie nachgebaut. In London und Paris wurden die Spritzen von van der Heijden nachgebaut und die Hersteller erzielten damit große Erfolge. Das durch die van der Heijdens entwickelte Grundmodell und -system wird noch bis ins zwanzigste Jahrhundert hergestellt und gebraucht.

Jan van der Heijden-Jahr
Mit der Einführung des Feuerschlauches, Innenangriffs, Löschboots, mit methodischen Anweisungen, regelmäßigen Übungen und guten Beschreibungen von Taktiken und Techniken hatte Jan van der Heijden einen Bruch mit der Vergangenheit verursacht. Wenn Brände mehr oder weniger unlöschbar waren, wenn das Feuer einmal den Entstehungsort übersprungen hatte, konnte man nun eine solide Organisation und brauchbare Geräte einsetzen, um den Brand schnell und vor allem effektiv bekämpfen zu können. Nun waren nicht mehr vorbeugender Brandschutz, niederreißen und beten die einzigen Mittel des Widerstands gegen das Feuer, sondern es konnte tatsächlich etwas getan werden. Damit wurde die Grundlage für die Feuerwehr gelegt, wie wir sie heute kennen. Denn auch jetzt versucht man schnell, Menschen und Wasser zu einem Brand zu bringen und man löscht mit Vorliebe das Feuer dort, wo es wütet. Die Fahrzeuge sind schneller und reizvoller, die Menschen sind besser geschützt und trainiert, aber die Grundhandlungen sind kaum verändert.

Jan van der Heijden verstarb am 28. März 1712 mit 75 Jahren als ein reicher Mann. Doch er wurde in aller Bescheidenheit in der Oude Kerke (Alte Kirche) begraben, in dem sonst unkenntlichen Grab Nr. 92 im Chorumgang.

Für die Feuerwehr ist das Jahr 2012 nicht allein der 375. Geburtstag oder der 300. Todestag ihres Stammvaters, sondern auch der Zeitpunkt, dass die Feuerwehren einen anderen Kurs einschlagen. In der Tradition von Jan van der Heijden werden neue Wege und Mittel gesucht und getestet und ein bedeutender Teil davon ist, dass sie wieder die Verantwortung für die eigene Sicherheit auf die Bürger überträgt. Es mag etwas selbstgefällig sein, da die Feuerwehr immer und auch schnell kommt. Die Menschen müssen wieder lernen, dass die Brände, die nicht auftreten, auch nicht gelöscht werden müssen, und dass die Opfer durch Rauchmelder, Wohnungssprinkler, Fluchtpläne und eine sicherheitsbewusste Lebensweise leicht vermeidbar sind. Im Januar 2012 hat der 25. Nachfolger von Jan van der Heijden, der heutige Branddirektor Elie van Strien aus Amsterdam-Amstelland das Jan van der Heijden-Jahr eröffnet und im Laufe dieses Jahres soll es viele Aktivitäten und Publikationen rund um den berühmten Erfinder und Maler geben, aber vor allem rund um die noch weitere Erhöhung der Sicherheit der Bürger, womit er einmal den Anfang gemacht hat.

Fotos: NBDC, Stadtarchiv Amsterdam und Autor-Sammlung.

Von der Reichsfeuerwehr zur Feuerschutzpolizei-Abteilung (mot.) Holland

* Gerard Koppers

Die ersten niederländischen Feuerwehr-Kompanien

Prolog
Innerhalb der heutigen Niederländischen Feuerwehr sind die Bezeichnungen „Züge“ und „Kompanien“ schon lange keine Fremdwörter mehr. Sie weisen auf das Auftreten in größeren Verbänden hin und sind im Allgemeinen Gemeindegrenzen überschreitend. Doch stehen diese Begriffe schon alle viel früher in dem Zusammenhang mit der Feuerwehr als man denkt. Daher müssen wir zurück zum Zweiten Weltkrieg.

Deutsches Vorbild
In Deutschland ist die Feuerwehr seit 1938 Teil der Polizei. Im Rahmen der Kriegsvorbereitungen wurden sowohl von der Luftwaffe als auch Ordnungspolizei mobile Kolonnen der Feuerwehr zusammengestellt. Die erste, unter der Polizei-Gerichtsbarkeit stehende Feuerwehr-Kolonne hatte die Größe eines Regiments und wurde unter der Leitung von Major Hans Rumpf aufgestellt, bis dahin Kommandeur der Feuerwehr in Leipzig. Die Offiziere und Unteroffiziere wurden aus der unmittelbaren Umgebung rekrutiert, und das erklärt auch den Namen, den das Regiment hatte: Feuerschutzpolizeiregiment „Sachsen“. Das Regiment wurde in 1939 zusammengestellt und war Anfang 1940 einsatzbereit. Zu dieser Zeit begannen

auch die Vorbereitungen für ein zweites, ähnliches Regiment, mit dem Namen „Hannover“ und damit war auch die Ausgangsbasis verraten.

Das zweite Feuerschutzpolizeiregiment „Hannover“ bewies seinen Wert, als die massive Bombardierung deutscher Städte begann, wie hier am 31. Mai 1942 in Köln.

Ein Regiment bestand aus drei Abteilungen mit jeweils drei Kompanien, wobei jede Kompanie aus 99 Männern und 25 Fahrzeugen bestand. Später wurden die Einteilungen und Stärken mehrmals verändert. Um Verwirrungen zu vermeiden, wurde „Sachsen“ als Regiment 1 und „Hannover“ als Regiment 2 bezeichnet. In Ostpreußen entstand mehr oder weniger auf eigene Initiative der Feuerwehr das dritte Regiment, und in der Ukraine wurde ein viertes Regiment gebildet.

Im Frühjahr 1942 entstand die Idee, in den besetzten Gebieten der Tschechischen Republik und in den Niederlanden mobile Feuerwehr-Korps aufzubauen, woraufhin beschlossen wurde, die Feuerschutzpolizeiregimenter „Böhmen und Mähren“ und „Niederlande“ vorzubereiten. Interessant war auch, dass von Anfang an der Begriff „Feuerschutzpolizei“ verwendet wurde, aus dem klar hervorging, dass die Organisation ein Teil der Polizei sein musste. Das Regiment von Böhmen-Mähren erhielt die Nummer 5, aber das niederländische Regiment wurde nie offiziell nummeriert.

Am 7. Mai 1943 wurde beschlossen, die Regimenter in zehn eigenständige Abteilungen aufzuteilen. „Feuerschutzpolizei-Abteilung (Motorisiert)“, abgekürzt „FSchP.Abt. (mot.)“ war die Bezeichnung. Eine Abteilung wurde aus einem Stab von 54 Männern und 31 Fahrzeugen und vier Kompanien von jeweils 130 Mann und 48 Fahrzeugen gebildet. Insgesamt betrug die geschätzte Stärke 574 Männer und 223 Fahrzeuge.

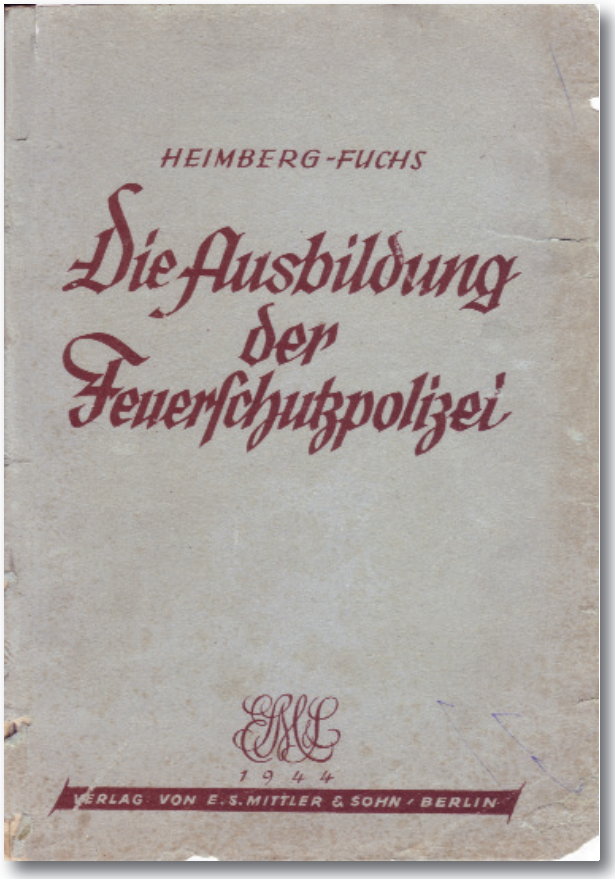
Die Abteilung „Niederlande“ war damals schon einsatzbereit und die Rekrutierung für die nächste Phase hatte bereits begonnen. Zunächst wurde die zweite Abteilung „Niederlande II“ genannt, aber ab Februar 1944 waren die Abteilungen definitiv eingerichtet und sie bekamen die Namen „Holland“ und „Brabant“. Nach den Teilen des Landes, in denen die Hauptsitze der beiden Abteilungen lagen: Baarn und Deurne.

Nach den zunehmenden Luftangriffen auf deutschem Territorium und für den Schutz, vor allem für die Industrie, wurden ganze Abteilungen verlegt. So war „Sachsen“ ursprünglich in den Niederlanden, danach in Frankreich und später in Rumänien und Russland zu finden. Die niederländischen Abteilungen waren auch von Anfang an vorgesehen, um an anderer Stelle im „Reichsgebiet“ eingesetzt zu werden. Und in der Tat wurden sie mehrmals im Ruhrgebiet eingesetzt und die Kompanien waren in Bochum stationiert gewesen, aber nicht für sehr lange.

Im September 1944 kam ein schnelles Ende für die niederländischen Feuerschutzpolizei-Abteilungen. Nach dem „närrischen Dienstag“ flüchteten viele Korpsmitglieder oder versteckten sich. Andere Einheiten begannen, zwischen ihrer Basis und dem Osten des Landes hin und her zu wandern. Was nach der turbulenten ersten Woche im September noch übrig war, wurde am Ende des Monats beordert,mitsamt dem Material nach Deutschland auszuweichen. Das löste eine zweite Flucht-Welle aus und schließlich gab es nur etwa 80 Korpsmitgliedern, die mit den übrigen Fahrzeugen nach Beeskow in Brandenburg reisten. Dort wurden am 5. Dezember die Abteilungen „Holland“ und „Brabant“ offiziell aufgelöst. Durch den temporären Feuerwehr-Beschluss der niederländischen Regierung in London wurde die Staatliche Feuerschutzpolizei am 14. September 1944 offiziell abgeschafft und das Personal wurde zum 1. Juli 1945 offiziell entlassen.

Aufstellung in den Niederlanden

Aus der niederländischen Sicht verlief es natürlich ganz anders als die Deutschen es gedacht hatten. Die Idee einer national einsetzbaren mobilen Feuerwehr-Kolonne entstand zweifellos von dem Kommandeur der 3. Abteilung „Sachsen“, die in den Niederlanden übrig geblieben war, während der Rest nach Frankreich verlagert wurde.
Eine Kompanie hatte die Aufgabe, den Rotterdamer Hafen zu sichern, weil man aufgrund der Erfahrung nach der Bombardierung im Mai 1940 absolut kein Vertrauen in die Rotterdamer Feuerwehr hatte. Der Kommandeur, Hans



Erst im Jahre 1944 kam das Lehrbuch für die Feuerschutzpolizei vollständig heraus. Der Hauptautor, Hauptmann Heimberg, hatte in Eberswalde unter anderem die niederländischen Unteroffiziere ausgebildet.

Dabbert, wurde am 8. Juli 1940 durch den Befehlshaber der Ordnungspolizei (BdO) in Den Haag mit der Organisation der Feuerwehren nach deutschem Vorbild beauftragt. Er wurde im Februar 1941 nach Berlin und später zu der Reichsfeuerwehr-Schule in Eberswalde und schließlich nach Dresden versetzt. Sein Nachfolger, Heinrich Oster aus Aachen, verbrachte aber ein gutes halbes Jahr in Den Haag und wurde im November 1941 von Horst Hertell von der Danziger Feuerwehr abgelöst. Im April 1944 zog er nach Hamburg, wo er auch bis 1963 im Dienst blieb. Die Tatsache, dass er als hoher Offizier ohne Unterbrechung im Dienst bleiben konnte, zeigt, dass er trotz dem (oft harten) Urteil der Alliierten ein „guter Deutscher“ gewesen war. Hans Aßmann aus Hannover war der letzte deutsche Chef der Feuerwehr in den Niederlanden.

Der im Oktober 1940 ernannte Hauptinspektor der Feuerwehren, Pionier-Hauptmann P. L. van Boven, konnte sehen, dass die Stimmung in der Feuerwehr im Allgemeinen nicht sehr pro-deutsch und nicht glücklich über die Idee einer mobilen Feuerwehr-Kolonne war. Darüber hinaus war das Feuerwehr-Kader in den Niederlanden kaum geeignet. Es gab nur zwei echte Berufsfeuerwehren (Amsterdam und Groningen) und die Feuerwehr-Führer hatten nur am Ende des Jahres 1940 einen Grundkurs, dank der Mitwirkung des Amsterdamer Branddirektors C. Gordijn, absolvieren können. Ein großer Teil der Offiziere und Unteroffiziere wurde abkommandiert, um andere Feuerwehren zu organisieren und zu führen sowie die neue Inspektion der Feuerwehren zu unterstützen. Eine gute Lösung war die Rekrutierung von Berufssoldaten der ehemaligen niederländischen Armee, die nicht alle die Möglichkeit hatten, in der Wirtschaft zu arbeiten.

Am 12. Mai 1942 wurde der erste Offiziers-Kandidat in Amsterdam ausgemustert. Inzwischen hatte der BdO am 23. Juni 1942 dem Generalsekretär des Innern, Frederiks, mitgeteilt, dass eine (staatliche) Feuerwehr aufgebaut werden muss. In der folgenden Woche meldete Frederiks, dass er die vorbereitenden Maßnahmen einleitete und er einen Kredit über rund 2,5 Millionen Gulden von seinem Kollegen für Finanzen erhalte. Anfang August ging es endlich los. Es gab eine Struktur des Regiments, das aus einem Stab und drei Kompanien bestehen sollte. Jede Kompanie wurde in drei Züge und jeder Zug in jeweils zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe bildete eine Löscheinheit. Die Inspektion der Feuerwehren stellte vier Offiziere und zwölf weitere wurden von dem deutschen Chef der Polizei in den Niederlanden, Rauter, ernannt. Das musste sein, weil sich Frederiks nicht seine Finger an den zwölf ernannten Offizieren verbrennen wollte. Es waren Offiziere, die wegen ihrer Loyalität gegenüber den Deutschen ausgewählt wurden. Am 6. August kam von Himmlers Büro in Berlin der Befehl, das „Feuerschutzpolizei-Regiment Niederlande“, nach dem geltenden Plan für die Zusammenstellung der Regimenter, auszurüsten. Unterdessen unternahmen 25 Teilnehmer des Feuerwehr-Offizier-Kurses eine Reise nach München. Unter ihnen 15, die für das Regiment bestimmt waren. Acht Tage nach den Offizieren begab sich eine Gruppe von Unteroffizieren auf die Reise. Sie gingen nach Beeskow-Mark, der Ersatzabteilung der Feuerwehr-Regimenter.

Die Rekrutierung für die Mannschaften der Polizei und der FSchPol. erfolgte am 14. September 1942 über einen Aufruf zur Bewerbung in allen Zeitungen. Die Männer mussten vor dem 19. September reagieren und sich zu einer Anstellung, mit einer Probezeit von einem Jahr, für mindestens fünf Jahre verpflichten. Mitglieder einer Feuerwehr, nicht der

BF und ehemalige Soldaten, genossen Vorrang. Anfang Oktober gingen auch die Mannschaften auf die Reise nach Deutschland, wahrscheinlich in den Standort der Ersatzabteilung des 3. Regiments in Königshütte in Oberschlesien (heute Chorzów in Polen). Die Offiziere zogen von München nach Dresden. Anfang November gingen die Offiziere nach Hannover. In der Zwischenzeit, um eine erste Auswahl zu treffen, wurden von den so sorgfältig von Rauter ausgewählten Offizieren drei wegen (nachgewiesener) Unfähigkeit zum 1. November 1942 entlassen: Die Hauptmänner Kaffka, Dengler und Spaargaren und der 1. Leutnant Wagenaar konnten nach Hause gehen. Der als Kommandeur vorgesehene Major A. Roelofsen, von der Amsterdamer Feuerwehr, war von sich aus ausgeschieden. Dadurch kam der höchste verbliebene Offizier, Harie Pernot, ein Limburger Jugendsturm-Führer und Sportler, in die Position des Korpskommandeurs.

Am 18. Dezember waren die Ausbildungen abgeschlossen und am 2. Januar 1943 wurden die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften im Lager „Hungriger Wolf“ in Itzehoe in Norddeutschland versammelt. Das war der eigentliche Starttermin des niederländischen Regiments. Am 8. Februar wurde das Regiment noch einmal inspiziert und am 27. Februar auf dem Übungsplatz Neumünster durch den Generalinspektor des Feuerlöschwesens, Generalleutnant Dr. Meyer, in den Dienst genommen. Unmittelbar danach zogen die Mannschaften und Maschinen in den Komplex des Aloysius-College in Oostduinlaan in Den Haag ein, wo man sich am 3. März einsatzbereit meldete. Am 3. April kam der höchste deutsche Chef der Ordnungspolizei, Daluege, um noch eine Inspektion durchzuführen. Das Regiment bestand dann aus einem Stab und drei Kompanien.

Einsatzbereit

Ab dem 3. März 1943 war man „einsatzbereit“. Am 18. März finden wir den ersten Einsatz der Reichsfeuerwehr: Nach einem Bombenangriff in Maassluis wurden auch zwei Löschfahrzeuge der Reichsfeuerwehr eingesetzt und am 26. März versuchte sie, die brennende Pier von Scheveningen zu löschen. Dies wurde als eine gute Übung angesehen, denn es kam nicht zu einem erfolgreichen Kampf gegen das Feuer. Erfolg wurde am 31. März nach der alliierten Bombardierung von Wilton Fijenoord in Rotterdam erreicht, wo besonders viel Schaden an Wohnblöcken rund um den Mathenesserweg und Marconiplein angerichtet wurde. Eine

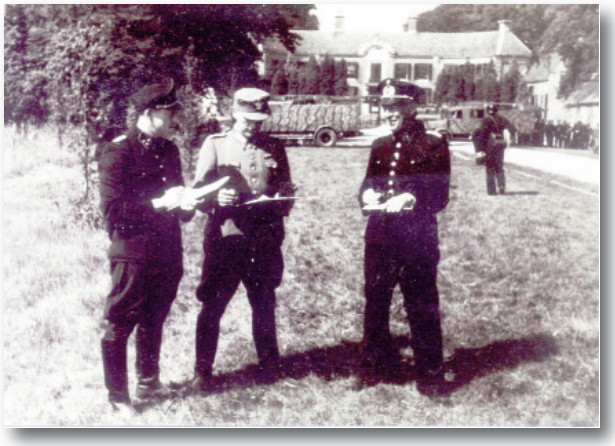
Während des Besuchs des Chefs der Polizei, Daluege, in den Niederlanden, wurde auch die Reichsfeuerwehr im Aloysius-College in Den Haag inspiziert.

komplette Kompanie war ausgerückt und löschte dort, wobei es nicht selten zu Missverständnissen kam, weil man in den Niederlanden nicht gewohnt war, als Einheit in einem großen geschlossenen Verband aufzutreten. Ein paar Wochen später, am 16. April, wurde Haarlem von einem Bombenangriff, der für die Eisenbahn-Werkstätten bestimmt war, getroffen. Aber am meisten war die Wohngegend „Amsterdamsche Buurt“ betroffen. Unter den vielen Einrichtungen, welche zur Rettung eilten, war ebenfalls eine Kompanie der Reichsfeuerwehr aus Den Haag. Man ließ sich bereitwillig bei den Bergungsarbeiten fotografieren, wobei auch viele prominente NSB-Einrichtungen fotografiert wurden. Die Woche darauf wurde ein Interview vom ANP mit dem Kommandeur Pernot arrangiert und in den Zeitungen veröffentlicht. Pernot erklärte, was die Aufgaben des Korps waren, wie die Männer ausgewählt und ausgebildet wurden.Es wurde der Begriff „Reichsfeuerwehr“ verwendet, was wiederum betonte, dass es eine niederländische Einrichtung unter niederländischer Leitung war. Mit dieser Publizität hoffte man, den üblichen Missverständnissen zuvor zu kommen.

Ein markantes Ereignis in der Anfangszeit war auch das Auftreten bei dem kolossalen Feuer

Harie Pernot, Korps-Kommandant der Reichsfeuerwehr, später Kommandeur von der Abteilung „Holland“

hinter dem Carlton Hotel im Zentrum von Amsterdam. Am 27. April 1943 stürzte dort ein Bomber ab. Ausgerechnet auf das Hauptquartier des Luftgaukommandos Holland. Es gab ein, auch für Amsterdamer Standards, sehr großes Feuer, wofür, übrigens ohne Wissen des Kommandanten der Feuerwehr Amsterdam, weit und breit um Unterstützung angefragt wurde. Auch die Reichsfeuerwehr von Den Haag rückte aus und nicht ohne Übertreibung schickte Rauter ein Fernschreiben an Himmler, in dem er berichtete, dass das niederländische Feuerwehr-Regiment einen Flügel des Carlton retten konnte.
Die 3. Kompanie der FschPol. Abt. Niederlande, wie sie sich selbst nannte, wurde im März unter der Leitung von Oberleutnant Meijer in das Hafengebiet von Rotterdam gesandt, um dort die 2. Kompanie des 2. Regiments abzulösen. Ende April zog die 2. Kompanie unter Oberleutnant Wetselaar nach Baarn und bezog dort das Schloss Groeneveld. Die 1. Kompanie zog mit Oberleutnant Walthuis nach Deurne und ließ sich in der St. Joseph Schule nieder. Die in der Zwischenzeit ausgebildete 4. Kompanie verblieb in Den Haag. Der Stab, unter der Leitung von Hauptmann Pernot, zog in Baarn in das Haus De Harscamp und die Villa Buitenzorg.



Der zweiten Kompanie wurde das Schloss Groeneveld in Baarn als Unterkunft zugewiesen und die Fahrzeuge in den Stallungen entlang der Auffahrt untergebracht.

Unterdessen wurden auch die Grundrisse der Organisation aus Berlin geregelt. Am 19. März 1943 wurde beschlossen, dass die Mitglieder des FSchP.Regt. „Niederlande“ Niederländer waren und dass die Fahrzeuge durch das Hauptamt der Ordnungspolizei zur Verfügung gestellt werden. Daher erhielten sie auch deutsche „Pol“-Kennzeichen. Die Niederlande musste eine Art Mietkauf (Leasing) für zehn Jahre abschließen bzw. bezahlen. Das Regiment fiel direkt unter den BdO in Den Haag. Die Überwachung des Regiments wurde von dem Polizei-Hauptmann Petersen und sieben Unteroffizieren ausgeübt.

Aufteilung und Wachstum
Nachdem die „Niederlande“ die Größe einer Abteilung erreicht hatte, wurde bei dem BdO, mittlerweile in Nijmegen, entschieden, dass eine zweite Abteilung geschaffen werden sollte. Daher wurde die bestehende Abteilung „Niederlande I“ und die neue „Niederlande II“ benannt. Aber in der Zwischenzeit wurde in Berlin bereits beschlossen, dass alle Regimenter vor dem 15. Juni 1943 abgeschafft werden sollen und dass die Abteilungen unabhängige Einheiten werden müssen.
Der Sommer 1943 war durch ein neues Rekrutierungsverfahren für Kader und Personal gekennzeichnet. Die Situation in den Niederlanden hatte sich jedoch in einem Jahr ganz verändert. Dadurch, dass ehemalige Soldaten aus der Kriegsgefangenschaft zurückgeführt und immer mehr Männer für Zwangsarbeit in Deutschland eingesetzt wurden, war ein Posten bei der Polizei oder, noch besser, bei der Feuerwehr, sehr gefragt. Man hatte gute und genügend Arbeit, man brauchte nicht nach Deutschland zu gehen, man war vielleicht ziemlich nahe daheim und hatte genügend zu Essen. Daher mangelte es nicht an Bewerbern, sondern an geeigneten Kandidaten. Im Oktober gingen 15 Fähnriche (Offiziersanwärter) wieder zur Ausbildung nach Deutschland, von denen die meisten für die Reichsfeuerwehr vorgesehen waren. Am 8. November 1943 wurden 62 Männer für eine Ausbildung in Den Haag aufgerufen, diese fand diesmal selbständig vor Ort statt. Im Dezember kamen nochmals 20 hinzu.

Mitte Dezember 1943 begann eine Periode der Verschiebungen und Versetzungen, wobei, zur Überraschung aller, auch ein paar Stationierungen in Deutschland vorgesehen waren. Angesichts der Teilung wurde ein Hauptmann nach Deurne geschickt, um dort das Hauptquartier der zweiten Abteilung zu errichten. Hauptmann Bresser begann im Juli 1942 als stellvertretender Kommandeur der neuen Berufsfeuerwehr in Haarlem, welche inzwischen auch Teil der Staatlichen Feuerschutzpolizei geworden war.
Die 2. Kompanie, welche in Baarn saß, war nach Winterswijk versetzt worden, wo ein neuer Zweig in den Baracken hinter dem Festgebäude im Haitsma Mulierweg „eröffnet“ wurde. Die Einrichtung Winterswijk war Teil der zweiten Abteilung.

Am 9. Januar 1944 wurde beschlossen, die

Bei der Errichtung der zweiten Abteilung wurde Deurne dessen Hauptquartier. Die St. Joseph Schule war der Aufenthaltsort und die Ausbildungsstätte und der Stab kam in dem Klein Kasteel unter.

Abteilungen I und II in „Holland“ und „Brabant“ umzubenennen.
Im Januar wurde eine Bestandsaufnahme durchgeführt, wer „freiwillig“ für eine kürzere oder längere Zeit in Deutschland eingesetzt werden wolle. Unter „kürzere“ war eine Zeit bis zu acht Wochen definiert und „länger“ galt eigentlich für einen unbestimmten Zeitraum. Für 56 Männer der 1. Kompanie in Deurne war das ein Zeichen, dass sie den Dienst verlassen sollten, sie gingen in den Untergrund.

Dann, Anfang Februar, fand eine Umstrukturierung der Regimenter statt, wobei jene in Westfalen nach Mitteldeutschland verlegt wurden. Mit einem „Schnellbrief“ von Himmler wurde der Befehl überbracht, dass die neue Abteilung „Brabant“ mit drei Kompanien in das Gebiet des BdO Münster versetzt werden muss. Aber es gab nur zwei (1. und 2. Kompanie), weil der Rest noch im Aufbau war und sie wurden im Harpener Hellweg in Bochum untergebracht. Am 10. April kamen sie zurück und wurden in insgesamt acht Kompanien eingeteilt:
Abteilung „Holland“:
Stab und 1. Kompanie in Baarn,
2. und 4. Kompanie in Den Haag,
3. Kompanie in Rotterdam,
Abteilung „Brabant“:
Stab, 1. und 2. Kompanien in Deurne,
3. und 4. Kompanie (im Aufbau) in Winterswijk.

Im Mai 1944 wurde die 2. Kompanie von „Holland“ nach Weesp verlegt, wo sie in das Lager De Roskam zog. Vom längeren Aufenthalt in Deutschland war nicht viel die Rede. Es stellte sich heraus, dass man ein Regierungsbeamter war und dass die Gesetzgebung bezüglich Standorte und Vergütungen die Versetzungen fast unmöglich machte.

Einsätze
Die Tage waren gefüllt mit Ausbildung, Übungen, Instandhaltung der Kleidung, Gebäude und Ausrüstung, einschließlich mehrfacher Anstriche mit Tarnstreifen, Wache halten, sozialwissenschaftlicher Unterricht, (Deutsch) Sprachunterricht und warten. Bei den letzteren - häufigen - Aktivitäten wurde viel Schnaps getrunken, was oft zu 'undisziplinierten' Verhalten führte, sogar von Offizieren. Aber zum Glück gab es auch regelmäßig etwas zu tun.

Von den Einsätzen der Reichsfeuerwehr oder Feuerschutzpolizei-Abteilungen gibt es keine vollständige Übersicht. Sicher ist, dass man im Juli 1943 bei einem Heidebrand in De Peel geholfen hatte und dass eine Kompanie, unter der Leitung von Oberleutnant Wetselaar, nach einer Bombardierung der Fokker Fabriken in Amsterdam zur Hilfe eilte. Dieser Einsatz am 27. Juli 1943 war auch denkwürdig, weil eines der Fahrzeuge im Konvoi, ein leichtes Löschfahrzeug mit Tragkraftspritzenanhänger, bei einer schnellen Rechtskurve, plötzlich geradeaus fuhr und über einen Laternenpfahl im Wasser des Amsterdamer Mauritskade landete. Alle sechs Insassen konnten sich retten und das Fahrzeug wurde von den Kollegen aus Amsterdam aus dem Wasser gehoben. Weiter wurde am 11. August 1943 Hilfe bei einem brennenden Strohlager in Deurne und am 10. Februar 1944 bei einem Brand in einer Fabrik

Die Kompanie von Oberleutnant Wetselaar in Winterswijk ließ im Juli 1944 ein Gruppenfoto machen, wobei fast alle auf ein Bild passten.

Langwierige und große Übungen für den Wassertransport über große Distanz wurden überall abgehalten. Hier standen Männer im dem Zentrum von Weesp, um die ausgelegten Feuerwehrschläuche zu bewachen.

in Helmond gewährt. Die Abteilung in Rotterdam war am 4. September 1943 offenbar irgendwo im Einsatz, da zwei Wachtmeister bei dem Diebstahl von Tabak erwischt wurden, was sie später ihre Arbeitsplätze kostete. Darüber hinaus wurden Keller in Den Haag (am 6. Februar 1944), in Vlaardingen (am 15. Februar 1944), in Rotterdam (am 21. und 23. April 1944) und in Den Haag (am 19. Mai 1944) ausgepumpt.

Am 22. Februar wurden Nijmegen, Arnhem und Enschede durch Bombenangriffe der Alliierten getroffen und dabei wurden Einheiten aus Baarn, Deurne und Winterswijk, auf jeden Fall in Nijmegen, eingesetzt. Auch bei dem Bombenangriff auf die Kleykamp in Den Haag am 11. April 1944 wurde Hilfe gewährleistet, ebenfalls bei dem Brand am 14. Mai 1944 in der Pander Flugzeugfabrik in Rijswijk. Selbst bei „normalen“ Bränden wurde manchmal angetreten: ein Bauernhausbrand in Deurne am 28. März 1944, ein neuer Brand im Strohlager an der gleichen Stelle am 19. April und einem brennenden Stroh-Wagen an dem Bahnhof Deurne am 4. Mai und wieder an diesem Ort bei einem Bauernhofbrand am 14. Juni. Am 19. Juli 1944 wurde, durch zufälliges Vorbeifahren der Abteilung „Brabant“, eine brennende Molkerei in Hengelo (Ov.) gelöscht und am 25. Juli sprangen sie wieder in Helmond bei einem Brand in einer Fabrik und am 21. August in Asten bei einem Bauernhausbrand ein.

Große Einsätze, wie die Deutschen sie im Sinn hatten,mussten die Abteilungen auch bewältigen. Aus Dankesbriefen und andere Kommunikationen wird ersichtlich, dass sie am 27. März 1944 nach einem Bombenangriff auf Essen, am 11. April 1944 in Aachen, im Mai in Essen, im September in Wesel und möglicherweise auch in Kleve und Emmerich Hilfe leisteten. Exakte Aufzeichnungen sind leider nicht mehr

Das am 27. Juli 1943 in Amsterdam verunglückte Löschfahrzeug mit Tragkraftspritzeanhänger.

zurückzuverfolgen.

„Närrischer Dienstag“

Am 5. September 1944 war der „Närrische Dienstag“ in den Niederlanden. Gerüchte über einen schnellen Vormarsch der Alliierten aus Belgien sorgten unter den Deutschen und Mitgliedern der NS-Bewegung für Panik. In Weesp wurde „Alarm“ für einen schnellen Aufbruch geschlagen, wonach 80 Prozent der Mannschaften die Flucht ergriffen. Auch anderswo tauchten viele Feuerwehrleute unter. Allein von „Holland“ gab es in den ersten Tagen schon 400 „Vermisste“. Die Kompanien zogen sich aus Deurne nach Winterswijk zurück, wo „Brabant“ sich neu gruppierte. Es bleiben nur etwa 246 Männer übrig, so dass sich nur maximal zwei Kompanien bilden ließen. Die 3. und 4. Kompanie wurden aufgehoben.

Von „Holland“ war die Rotterdamer Kompanie untergetaucht und ihr Kommandeur, Meijer, floh nach Winterswijk. In Weesp und Baarn blieb beinahe niemand mehr übrig und als die Männer aus Den Haag am 7. Oktober 1944

Mehrere Male rückten Kolonnen der Reichsfeuerwehr zu bombardierten Städten aus. Auf diesem Foto, Aufnahmeort unbekannt, wurde ein Einsatzbefehl abgewartet.

Die Ersatzabteilung der Feuerwehrregimenter in Beeskow / Mark Brandenburg war in den letzten Monaten Standort des verbliebenen Rest der niederländischen Reichsfeuerwehr.

nach Winterswijk zogen, wurden sie bei der Veluwe beschossen, so dass sie nicht mehr weiter konnten. Daraufhin tauchte fast jeder unter. Etwa 70 Rotterdamer, die „verschwunden“ waren, meldeten sich nach ein paar Tagen bei der Rotterdamer Feuerwehr, die immerhin Teil der Staatlichen Feuerschutzpolizei war, aber sie wurden nach drei Wochen durch eine List des Kommandanten dort versammelt und an den Sicherheitsdienst ausgeliefert, welcher sie nach Zwolle abführte. Auch bei anderen Feuerschutzpolizeibehörden meldeten sich Feuerwehrleute. In Groningen gab es fünfzehn und 43 in Amsterdam. Die Amsterdamer Feuerwehr hielt jedoch die Tür verschlossen, so dass man schließlich bei der Polizei landete. Die hatten Personalmangel und konnten bestens ausgebildete und disziplinierte Menschen gebrauchen.

Was von Winterswijk übrig blieb, wurde am 4. Oktober 1944 nach Beeskow versetzt. Wieder brach große Unruhe aus und schließlich gab es nur 81 Männer, die nach Deutschland gingen. Wer noch nicht untergetaucht oder geflohen war, wurde von einem deutschen Offizier zu verstehen gegeben, dass man sie an die Landwache übergibt, einer Art Hilfspolizei. Das ging selbst Hauptmann Meijer zu weit und in der Auseinandersetzung mit dem deutschen Leutnant wurde er angeschossen. Am 10. Oktober starb er im Winterswijkse Krankenhaus an der Eelinkstraat.
Einige Dutzende Feuerwehrleute wurden anschließend wieder als bewaffnete Wachmänner der Hilfspolizei gesichtet. Einige gingen oder waren bereits im Widerstand und gebrauchten daher oft auch ihre Uniformen und Waffen.

Die Obrigkeitstreuen blieben nach der Ankunft in Beeskow einige Zeit zusammen, aber die Fahrzeuge wurden sofort beschlagnahmt und an anderen Stellen im zerstörten Deutschland eingesetzt. Am 5. Dezember 1944 wurde in Beeskow beschlossen, dass die Abteilungen „Holland“ und „Brabant“ aufgelöst werden und die Übriggebliebenen konnten wählen, bei der Feuerschutzpolizei in Deutschland Dienst zu tun oder in die Niederlande zurückzukehren. 25 Männer blieben in Beeskow und der Rest ging in die Niederlande. Als im Februar 1945 die Frontlinie auch Beeskow erreichte, wurden alle zur Feuerwehr-Schule in Celle beordert, aber die Kolonnen wurden schnell getrennt. Die Letzten, die im Februar 1945 die Niederlande erreichten, meldeten sich bei dem BdO, welcher jetzt in Meppel saß, der Staatlichen Feuerschutzpolizei in ihrem Wohnort oder in der Nähe.

Als auch der Rest der Niederlande befreit war, wurden die meisten, die Mitglied in der NSB und ausgesprochen pro-deutsch waren, suspendiert und mit dem Verlust aller Rechte entlassen. Einige kamen in Internierungslager und Gefängnisse, und schließlich wurde herausgefunden, dass 80 % ehrenvoll entlassen werden konnten. Im Laufe der Jahre waren neun Korpsmitglieder verstorben, darunter der ermordete Hauptmann Meijer und der im September 1944 verhaftete Fähnrich Mekkering, der, wie die Wachtmeister Stevens und Van der Kwast, in einem Konzentrationslager starb.

Feuerwehrkolonnen
Die Nützlichkeit und Notwendigkeit des Auftretens in großen Feuerwehrverbänden hatten sich in England und Deutschland, aber auch in den Niederlanden bewiesen. Und als im Jahre 1953 mit dem Aufbau des Zivilschutzes begonnen wurde, wurden Freiwillige für die mobilen Feuerwehrkolonnen rekrutiert. Auch die 800 ehrenhaft entlassenen Mitglieder der Reichsfeuerwehr wurden angesprochen und davon

meldeten sich noch 250 an. Schließlich wurden die Kolonnen aus Soldaten gebildet, so dass die Rekrutierung nicht notwendig war. Als man die mobilen Kolonnen durch die regionalen Feuerwehren ersetzte, wurde das Arbeitssystem mit Züge und Kompanien übernommen und bis zum heutigen Tag sind das bekannte Begriffe.

Quellen:

- Nationalarchiv in Den Haag
- Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde
- Korrespondenz G. J. Mekkering
- Correspondentie en interview Th.C. Wetselaar
- Tagebuch Abteilung 'Holland' 1944-1945 von K. van den Gaag
- Sammlung des Nationalen Feuerwehr-Dokumentationszentrums NBDC
- Collecties (Sammlungen) P.F.G.H. Snellen, R.P.F. van Houtum, G.P. Koppers, A.J. Vesseur, B.J. van Deelen.
- Het Brandweerwezen in Nederland, J. Heusdens, 1942
- Ontwerp Reglement inwendige dienst voor gekazerneerde Brandweer Politie afdeelingen, Brandweer Politie Afdeeling 'Holland', Baarn, 1944
- Die Ausbildung der Feuerschutzpolizei, F. Heimberg und W. Fuchs, 1944
- Fire and the Air War, Horatio Bond, 1946 (Feuer und der Luftkrieg)
- Der Hochrote Hahn, Hans Rumpf, 1952
- Das war der Bombenkrieg, Hans Rumpf, 1961
- Der Zivile Luftschutz im Zweiten Weltkrieg, Erich Hampe, 1963
- In geval van een vijandelijken inval, J.H. Sikkes, 1985 (Im Falle einer feindlichen Invasion)
- Die Feuerwehr-Regimenter im zweiten Weltkrieg, Das Feuerschutzpolizei-Regiment "Sachsen", J. Haase und D.Jarausch, 1986
- Der Sichterheits- und Hilfsdienst (SHD) und die Luftschutzpolizei (LS-Pol.), Bericht 17, Kurt G. Lindner, 1988
- Die Feuerwehr-Regimenter im zweiten Weltkrieg, Teil 2, J.Haase en D. Jarausch, 1990
- 50 Jaar Inspectie voor het Brandweerwezen, G.P. Koppers, 1990
- Feuerwehr im Luftschutz 1926-1945, Andreas Linhardt, 2002
- Brandschutz unter autoritären Regimes, 12.Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte, 6. bis 8. Oktober 2004 in Fulda, Hessen

Bilder:
NBDC,
Schloss Groeneveld,
Wetselaar,
V.h.Kaar

Übersicht des Reichsfeuerwehr Personals

Aus der Inventarliste für Personal wurden zum Zwecke möglicher Pensionsansprüche folgende Zahlen festgehalten:

Abteilung/Kompanie (soweit bekannt):
Holland – nicht spezifiziert: 22
Holland/1: 140
Holland/2: 164
Holland/3: 126
Holland/4: 117
Holland/Stab: 59
Holland – insgesamt: 632
Brabant – nicht spezifiziert: 10
Brabant/1: 137
Brabant/2: 137
Brabant/3: 129
Brabant/4: 86
Brabant/Stab: 62
Brabant – insgesamt: 561
Holland und Brabant – insgesamt: 1193.

Von diesem Personal wurden 255 mit dem Verlust aller Rechte entlassen, die Mitglied in der NSB waren oder eindeutig nachweisbare Nazi-Sympathien aufzeigten. Das waren 21,4%. Bei den Offizieren waren es 15 von 29, somit 51,7 %.

Übersicht der Reichsfeuerwehr Offiziere

Name	*Geb.-Datum*	*Dienst seit*	*Letzter Rang*	*Standort*	*Besonderheiten*
Kaffka Dengler, J.J.	11.07.1899	01.08.1942	Hauptmann		entl. 01.11.1942
Spaargaren, A.M.A.	09.10.1913	01.08.1942	Hauptmann		entl. 01.11.1942
Pernot, H.L.	12.11.1912	01.08.1942	Hauptmann	Baarn	
Meijer, G.A.	10.04.1898	01.08.1942	Hauptmann	Rotterdam	verst. 10.10.1944
Bresser, H.	30.08.1910	10.07.1942	Hauptmann	Deurne	>< Haarlem
Wagenaar, B.W.	18.11.1904	01.08.1942	1. Leutnant		entl. 01.11.1942
Hoepermans, P. *	25.08.1903	01.08.1942	Oberleutnant	Rotterdam	01.05.1943 > Rotterdam
Nunen, P.J.A.E. van*	15.07.1903	15.10.1941	Oberleutnant	Baarn	01.04.1944 > Tilburg

Name	*Geb.-Datum*	*Dienst seit*	*Letzter Rang*	*Standort*	*Besonderheiten*
Plokhooij, W.H.*	02.01.1892	15.04.1942	Oberleutnant	Den Haag	
Walthuis, H.	24.10.1909	05.08.1942	Oberleutnant	Deurne	
Wetselaar, Th.C.	27.09.1907	08.08.1942	Oberleutnant	Baarn	
Lankwarden, J.	20.03.1910	01.08.1942	Oberleutnant	Baarn	entl. 08.10.1943
Collée, J.G.	05.02.1913	01.08.1942	Oberleutnant	Den Haag	
Ree, H.	28.08.1912	01.08.1942	Oberleutnant	Rotterdam	
Visser, J.K.	17.12.1910	01.08.1942	Oberleutnant	Deurne	
Röttgering, F.C.	28.02.1906	01.03.1943	Oberleutnant	Baarn	
Neeleman, G.P.	19.04.1910	01.08.1942	Leutnant	Baarn	
Nieuwland, A.H.	12.05.1907	01.08.1942	Leutnant	Rotterdam	entlassen 1943
Boersma, F.G.	20.06.1921	01.08.1942	Leutnant	Rotterdam	entl. 15.08.1943
Straatman, J.B.	27.01.1917		Leutnant	Baarn	
Krikke, IJ.	23.09.1918	01.06.1943	Fähnrich	Baarn	
Chijs, J.Th. van den	28.08.1917	01.08.1943	Fähnrich	Winterswijk	
Petrie, J.	05.03.1911	08.09.1943	Fähnrich	Deurne	
Heringa, P.	01.10.1943		Fähnrich	Den Haag	
Mekkering, G.J.	17.06.1913	01.10.1943	Fähnrich	Winterwijk	verst. 06.03.1945
Smit, N.A.	17.05.1908	01.10.1943	Fähnrich	Winterswijk	
Roock, L. de	13.02.1917	01.10.1943	Fähnrich	Winterswijk	
Aaldijk, M.	17.02.1918		Fähnrich	Baarn	44 > Inspektion
Polderman, M.A.	20.06.1920	28.10.1943	Fähnrich	Deurne	entl. 01.04.1944

* aus der Inspektion der Feuerwehren.

Übersicht der Reichsfeuerwehr Gebäude

wenn bekannt (x = abgerissen)

Ort	*Adresse, Bezeichnung*	*x Einheit*	*Besonderheiten*
Den Haag	Oostduinlaan 50, Aloysius-College	Holland/2 und 4	
Rotterdam	Quarantäne-Einrichtung	Holland/3 Stab	
Rotterdam	Sint Jobshaven	x Holland/3 1. Zug	
Rotterdam	Petroleumhaven	x Holland/3 2. Zug	
Vlaardingen	Vlaardingen	? Holland/3 3. Zug	
Rotterdam	Zoutziederstraat 21	x Holland/3 4. Zug	
Baarn	Villa Buitenzorg, A'damschestraatweg 57	Holland/Stab	
Baarn	Schloss Groeneveld	Holland/1 und 2	
Baarn	Haus Harscamp, Ringlaan 2	Verbindungsoffizier	
Weesp	Hotel de Roskam	Holland/2 Stab	
Weesp	Lager De Roskam	x Holland/2	
Deurne	Haus Petersburg, Stationsstraat 11-19	x Brabant/Stab	
Deurne	Klein Kasteel, Haageind 60	Brabant/1 und 2 Stab	
Deurne	St. Joseph Schule, Sint Josephstraat	x Brabant/1 und 2	
Deurne	Boerenbondschuur, Stationsstraat 122	x Brabant Garage	
Deurne	Kloosterstraat 1	Verbindungsoffizier	
Bochum	Harpener Hellweg	x Brabant/1 und 2	Feb-April 44
Winterswijk	Parochiehuis Jeugdkerkstraat	Brabant/3 Stab	jetzt Eucalypta
Winterswijk	Javastraat 26	Brabant/Stab	ab 06.09.44
Winterswijk	Haitsma Mulierweg 6a	? Brabant/Stab	ab 12.09.1944
Winterswijk	Baracken hinter dem Festgebäude	x Brabant/3 und 4	
Winterswijk	Festgebäude Haitsma Mulierweg	Brabant/Garage	
Winterswijk	Prins Hendrikstraat 21	Verbindungsoffizier	

Aus dem Archiv

Feuerwehr Datteln

Es geschah im Dezember...

1272 In Breslau wird erstmals eine Wasserleitung eingerichtet, die durch ein Schöpfrad („Rad der Großen Kunst“) bis zum Beginn des 19. Jh. Gespeist wird (Hornung, FF-Geschichte, S. 18 / Feuerwehrchronik Nr. 6 v. 30.11.2010)

28.12.1312 Bis auf zwei Kirchen wird brennt die gesamte Stadt Halle/Saale nieder (Chronik der BF Halle 1995, S.10)

1442 Nachweis von sog. Brandgilden (Eine Art von Genossenschaften) in Holstein (Thormann, Feurio im Vest, S. 45 / Das Feuer hat zwei Gesichter, S. 36)

1517 Zu Augsburg wird die erste Feuerlöschpumpspritze auf Rädern erwähnt, erbaut von Goldschmied Anton Platner. Sie hat einen kupfernen Wasserkasten (Florian 14 / 100 Jahre FF Recklinghausen, S. 12 / Weiser, Die deutsche Feuerwehr, 1855, S. 9 / Der goldene Helm, S. 97 / Hornung, FF-Geschichte, S. 24 / 150 Jahre FF Ulm 1997, S. 45).

22.12.1672 Die Brandordnung des Kurfürsten Max Heinrich von Köln erwähnt eine schon länger bestehende Brandordnung in Bonn (Brandschutz 6/1998)

03.12.1687 Aufgrund des Großbrandes in Recklinghausen erlässt Erzbischof Maximilian Heinrich eine Verfügung, damit die Städte Feuerlöschgeräte anzuschaffen (Thormann, Feurio im Vest, S. 42 / Vest. Zeitschrift Bd. 99, 2002, S. 123 / Festschrift 125 Jahre Löschzug Recklinghausen, 2003)

06.12.1717 Bei einem Feuer in der Neugasse in Frankfurt am Main brennen 18 Häuser nieder (Festschrift 100 Jahre Kreisfeuerwehrverband der FF Frankfurt/Main 1979, S. 32)

24.12.1742 Der Herzog von Sachsen-Weimar ordnet in einem Erlass in seinem Land die geheime Vorratshaltung und Verwendung von hölzernen Tellern als Feuerlöschmittel an, die in vorgeschriebener Weise beschriftet sein mussten. Die VO wurde bald wieder zurückgenommen (Hornung, FF-Geschichte, S. 38 / O. Ö. Landesfeuerwehrverband: Entwicklung des Feuerwehrwesens, 2006)

1742 Gründung der „Braunschweiger Turner-Feuerwehr“ (Der goldene Helm, 1956, S. 26)

06.12.1867 Das Queens Theatre in London brennt nach einer Vorstellung trotz des Einsatzes von 17 Dampfspritzen und einer noch größeren Anzahl von Handspritzen vollständig aus. Auch eine Anzahl Nachbarhäuser brennt nieder (Thalia in Flammen, S. 151)

18.12.1897 Eine umgestürzte Petroleumlampe verursacht auf dem Breslauer Weihnachtsmarkt ein Großfeuer, das die gesamte Markthalle zerstört (Brandwacht 3/1963 / Der Feuerwehrmann 12/1970 / Feuer, S. 120)

10.12.1922 Ein Großbrand auf den Rüttgerswerken in Castrop-Rauxel zerstört den Naphthalin-Pressenraum und die angrenzenden Gebäude. 160 Feuerwehrleute sind im Einsatz (Festschrift Feuerwehrtag Castrop-Rauxel 1951, S. 78)

26.12.1937 Am 2. Weihnachtstag steht in Recklinghausen die Polizeiunterkunft des Polizeipräsidiums in Flammen: das Feuer findet auf dem mit 300 Fuder Heu beladenen Boden reichlich Nahrung. Die FF ist eine ganze Nacht und einen halben Tag im Einsatz (Festschrift 125 Jahre Löschzug Altstadt Recklinghausen, 2003)

08.12.1952 Gründung des Steinkohlenbergbauvereins, der auch die Aufgaben der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen beinhaltet (Farrenkopf: „Zugepackt – heißt hier das Bergmannswort“, S. 274)

02.12.1957 Nach Ulm und Landshut erhält die Berufsfeuerwehr München die dritte ausgelieferte hydraulische Drehleiter (DL 25 h von Magirus) in Deutschland (Gihl, Geschichte des dt. Fahrzeugbaus, Bd. 2 S. 63)

31.12.1962 Ein Bergwerksunglück auf der Zeche Sachsen in Hamm-Heesen fordert 6 Tote (Recklinghäuser Zeitung v. 8.2.2012)

16.12.1967 Teileröffnung des Deutschen Feuerwehrmuseums im Refektorium des ehemaligen Jesuitenkollegs in Fulda (Hornung, Geschichte der FF., S. 105)

09.12.1972 Bei einem Großbrand auf dem Ruhr-

Zink-Gelände in Datteln-Meckinghoven entsteht ein Sachschaden von mehr als einer Mill. DM. Ein Kühlturm für Elektrolyten Gerät steht in Flammen, weil beim Abbrennen von Winkeleisen Funken auf Plastikteile fallen (Dattelner Morgenpost v. 11.12.1972)

23.12.1972 Ein Erdbeben zerstört zu 70% Managua, die Hauptstadt Nicaraguas. Feuer greifen rasend schnell um sich. 8.000 Menschen sterben, 20.000 Menschen werden schwer verletzt und ca. 250.000 Bewohner obdachlos

18.12.1977 Der Brand einer Soja-Fabrik in Mainz verursacht einen Sachschaden von über 10 Millionen DM (Notruf 112, Bd. 1, S. 98)

20.12.1977 Das Katastrophenschutzgesetz NRW tritt in Kraft. Es wird erst durch das FSHG vom 01.03.1998 aufgehoben

22.12.1977 Die Feuerwehr Stommeln ernennt Bundeskanzler Helmut Schmidt zum Ehrenbrandmeister (Hornung, FF-Geschichte, S. 110)

04.12.1982 Schlüsselübergabe der neuen Feuer- und Rettungswache in Waltrop, der „modernsten Feuer- und Rettungswache in NRW“ (Festschrift FF. Waltrop 1983)

21.12.1997 Der Fischmarkt von Tsukiji (Tokio) brennt vollständig nieder, mehr als 100 Verkaufsstände werden zerstört (Feuerwehrfahrzeuge der Welt 5, 2004)

27.12.1997 Der Brand einer Papiergroßhandlung in Göttingen verursacht einen Gesamtschaden von über 15 Millionen DM (Notruf 112, Band 18, S. 30)

05.12.2002 Nach der schlimmsten Dürre seit 144 Jahren wird die australische Metropole Sidney von einer 15km breiten Feuerwalze bedroht. Mehr als 3.500 Feuerwehrleute bekämpfen das seit 30 Jahren schlimmste Feuer. 8.00 Menschen werden obdachlos

07.12.2002 Der seit Jahren heftigste Eis- und Schneesturm kostet im Osten der USA 20 Tote und mehr als 1,5 Mill. Haushalte werden von der Stromversorgung abgeschnitten

04.12.2011 Aufgrund des niedrigen Rheinpegels werden im Rhein bei Koblenz eine britische Luftmine und andere Kampfmittel (Sprengbomben, Nebelsäurefass) gefunden. Bei der größten Evakuierungsaktion der deutschen Nachkriegsgeschichte müssen wegen der Entschärfung 45.000 Menschen ihre Häuser verlassen (Brandschutz 6/2012)

14.12.2005 Die erste Ausgabe der „Feuerwehrchronik“ erscheint. Mittlerweile hat sie über 300 direkte Abonnenten.

Es geschah im Januar...

7 v. Chr. Nach einem erneutem schwerem Brand in Rom beschließt Kaiser Augustus, einen „Stadtwachdienst“ mit „Feuerwachen“ zu bilden, die sog. „Vigiles“ (Hornung, FF-Geschichte, S. 14 / Röfer, Wasser marsch, S. 25)

893 Ein schweres Erdbeben in Ardabil (Persien) fordert 150.000 Menschenleben (G-Geschichte mit Pfiff 11/2005)

1068 Wilhelm der I. („der Eroberer“) von England dehnt das Abendläuten, das die Menschen verpflichtet, ihr Herdfeuer abzudecken, von Oxford (dort von Alfred dem Großen 900 erlassen) auf ganz England aus (Das große Buch der Feuerwehr, 1975, S. 24 / Röfer, Wasser marsch, S. 27 / Lt. Herden, Roter Hahn und Rotes Kreuz schon 1066)

1338 Breslau (heute: Wroczlaw) wird von einem Stadtbrand total verwüstet. Die Stadt wird danach in neuer Form angelegt und fast alle Gassen „gar ordentlich und in Stein ausgeführt“ (Das Feuer hat zwei Gesichter, S. 12)

17.01.1483 Coesfeld erhält eine Brandordnung, in der eine geordnete Feuerbekämpfung festgelegt wird (Vest. Zeitschrift, Bd. 99, 2002, S. 115 ff.)

1648 Peter Stuyvesant, Leiter der holländischen Kolonie Neu Amsterdam (New-York), erlässt das erste Feuergesetz der Stadt und ernennt vier Feuerwächter (Hornung, FF-Geschichte, S. 29)

29.01.1703 Die Erfahrungen aus dem Brand in Esslingen (1701) sind der Grund für eine neue Feuerordnung in Stuttgart. Sie umfasst 48 Druckseiten (Folio) (Der goldene Helm, 1956, S. 61)“

25.01.1768 Die ev. Prediger in der Kurmark Brandenburg gründen eine Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zur Versicherung der Mobilien (Feuerwehrchronik v. 30.9.2009)

16.01.1773 In Stuttgart wird die „Württembergische Gebäudebrandversicherung gegründet“ (Feuerwehrchronik v. 30.9.2009)

15.01.1788 Erzbischof Maximilian Franz, Kurfürst von Köln und Landesherr des Vestes Recklinghausen, verbietet per Verordnung Martins- und Osterfeuer, „da dadurch die Waldungen merklich leiden und...“ (Waltrop, Henrichenburg, Horneburg, S. 223)

15.1.1788 Das Hof- und Nationaltheater in Mün-

chen brennt trotz der Löschbemühungen von Löschmannschaften, Militär und 1.500 Bürgern nieder. Die Leitungsrohre der „Regenvorrichtungen“ waren eingefroren (Hornung, FF-Geschichte, S. 51 / 125 Jahre Bahnfeuerwehr AW Neumünster 1989, S. 34 / Feuer, S. 16 / Das Feuer hat zwei Gesichter, S. 104 / Buck, Thalia in Flammen (Theaterbrände), S. 49)

10.01.1838 Die Börse in London brennt vollständig nieder, die Löschmannschaften haben infolge strengen Frostes keine Chance (Feuer, S. 18)

10.01.1838 Gründung der Feuerwehr Regensburg (Der goldene Helm, S. 267)

01.01.1863 Die Feuersozietät der Provinz Westfalen erhält als erste Feuersozietät das Recht, die Mobiliar-Feuerversicherung aufzunehmen (275 Jahre Feuersozietäten in Westfalen, S. 13)

23.01.1863 Gründung der Freiwilligen Turner-Feuerwehr in Dresden (Museum für Geschichte der Stadt Dresden, Festschrift 1982 / Brandschutz 6/1993, S.440)

16.01.1873 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Flensburg (112 Magazin für den Feuerwehrmann 2/1978)

05.01.1883 Das erste Fachorgan des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrverbandes, „Der Feuerwehrmann“, erscheint. Am 15.12.1882 war bereits eine Probenummer erschienen (Feuerwehrchronik 30.11.2008 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, 2012, S.13 u. S. 78)

02.01.1948 Die „Policy Instruction Nr. 21“ (richtungsgebende Anweisung), erlassen vom Hauptquartier der Kontrollkommission für Deutschland, schließt die erste gesetzgeberische Entwicklung nach dem Krieg ab: „Grundlegende Richtlinien über den Aufbau, die Unterhaltung und den Einsatz des deutschen Feuerschutzes in der britischen Zone“ (Landkreis Recklinghausen 1945 – 1965, S. 66 / 110 Jahre Berufsfeuerwehr Essen 2004, S. 57 / Feuerwehrchronik v. 30.9.2010, S. 91)

09.01.1948 In Wismar fällt das Stadttheater aufgrund fahrlässigen Verhaltens einem Großbrand vollständig zum Opfer, Wind bis zur Windstärke 10 begünstigt das Feuer (Wasser Marsch in der DDR, S. 32 u. 611)

26.01.1948 Die nach Schweißarbeiten erfolgte Explosion mit Brandfolge bei einem Schrottverwertungsbetrieb in Erfurt fordert einen Toten, 10 Schwer- und 100 Leichtverletzte. 800 Wohnungen werden zerstört. Gesamtschaden: 1,2 Mio. Mark (Wasser Marsch in der DDR, S. 611)

Januar 1953 Der Präsident des DFV stiftet für besondere Verdienste im Feuerwehrverbandswesen die „Goldene Ehrennadel“ des DFV (Jubiläumsausgabe Lauffeuer 1978, S. 162)

28.01.1953 Ein Bergwerksunglück in der Urangrube in Oberschlema (Sachsen) fordert 82 Tote (Recklinghäuser Zeitung v. 8.2.2012)

31.01.1953 Teile der Niederlande werden von einer schweren Sturmflut heimgesucht

01.01.1958 Erlass des „Feuerschutz- und Hilfeleistungsgesetzes NW (revidiert 1975) (Thormann, Feurio im Vest, S. 136 / 125 Jahre FF Waltrop, 2008, S. 277)

02.01.1963 Bei einer Explosion in den Chemischen Werken Buna/Merseburg (DDR) werden drei Menschen schwer verletzt, der Sachschaden beträgt über 300.000 Mark (Wasser marsch in der DDR, S. 665)

23.01.1963 Das 1610 errichtete Schloss Langenburg an der Jagst (Baden-Württemberg) wird nach einem nicht entdeckten Schwelbrand zum überwiegenden Teil zertört. Temperaturen unter Minus 17°C lassen die 1.900m lange Löschwasserleitung immer wieder einfrieren, was zu fatalen Unterbrechungen in der Löschwasserversorgung führt (Brandschutz in Baudenkmälern und Museen 1980; S. 53)

29.01.1963 Der Brand in den Optischen Werken R. Rodenstock in München richtet einen Sachschaden von 1,3 Mio DM an (Bemerkenswerte Brände und ihre Lehren, Die Roten Hefte 34, S. 44 / Brandwacht 11/1963)

01.01.1968 Durch Übereinkunft zwischen dem Deutschen Feuerwehrverband und dem Kohlhammer-Verlag werden die auf Bundeebene erscheinenden Zeitschriften „Brandschutz“ und „Deutsche Feuerwehr-Zeitung zusammengelegt (Neuer Titel: „Brandschutz – Deutsche Feuerwehr-Zeitung“ - CTIF Feuerwehr- und Turnerbewegung 2011, S. 104)

20.01.1968 Ein Paraffinbrand im Petroleumhafen von Rotterdam breitet sich zu einem der größten Nachkriegsbrände aus, es wird Großalarm ausgelöst. Zwei Tote der Shell-AG, 70 verletzte. Das gesamte Gerät von Rotterdam wird eingesetzt, u.a. sechs Löschboote. 206 Feuerwehrleute sind im Einsatz, 12 km Schläuche werden verlegt und 17.000 l. Schaumbildner verbraucht (Brandwacht 7/1968)

26.01.1968 Ein Bergwerksunglück in der Erzgrube in Lengede (Niedersachsen) fordert 12 Tote (Recklinghäuser Zeitung v. 8.2.2012)

19.01.2003 Canberra (Hauptstadt Australiens) wird von einer Feuerwalze bedroht. Mehrere Vororte (mehr als 530 Häuser) werden durch die schlimmsten Buschbrände seit Jahrzehnten verwüstet, vier Menschen sterben, 65.000 Hektar Pinienwälder sind zerstört. Ein Viertel der Hauptstadt ist wegen der 35km langen Flammenwand

ohne Strom, die Behörden rufen den Notstand aus

23.01.2003 In Süd-Ost-Australien, im Bundesstaat Victoria fallen 335.000 Hektar Land einer 120 km breiten Feuerfront an neuen Buschfeuern mit Häusern und Hütten neuen Buschbränden zum Opfer

02.01.2008 Das weltweit angesehene Krebskrankenhaus Royal Marsden Hospital in Fulham (London) brennt und muss vollständig evakuiert werden. Das Dach des historischen Gebäudes brennt vollkommen ab

03.01.2012 Festnahme eines 24-jährigen deutschen Brandstifters, der vier Tage lang über 50 Brände in Los Angeles (USA) und Umgebung gelegt hat. Verursacht wurde ein Sachschaden von 2,3 Mio. Euro (Recklinghäuser Zeitung v. 4.1.2012)

29.01.2012 Beim Brand eines Drogenentzugszentrums in Lima (Peru) kommen 29 Menschen ums Leben, 13 werden verletzt. Patienten zündeten Matratzen an, aßen dann hinter verriegelten Türen in der Falle (Recklinghäuser Zeitung v. 31.1.2012)

Samstag, 25.05.2013
von 11 bis 17 Uhr
Tag der offenen Tür - 75 Jahre Institut für Brand- und Katastrophenschutz Heyrothsberge
Vielfältige Ausstellungen und Vorführungen. „Heyrothsberger Feuerwehr-Rallye“ - Mitmachaktion für Groß und Klein

Samstag, 06.07.2013
von 16 bis 22 Uhr
Sonntag, 07.07.2013
von 10 bis 20 Uhr
Tag der offenen Tür
der Berufsfeuerwehr Heilbronn
mit
- Große Fahrzeug- und Geräteschau
- Atemschutzstrecke und -werkstatt
- Besichtigung der Integrierten Leitstelle
- Einsatzübungen
- Schlauchwerkstatt
- Brandschutztipps
- viele Spielmöglichkeiten für Kinder

Anschrift:
Berufsfeuerwehr Heilbronn
Beethovenstraße 29
74080 Heilbronn

Sonntag, 07.07.2013
von 11 bis 16 Uhr
Handdruckspritzenwettbewerb
Die Freiwillige Feuerwehr Grefrath (Kreis Viersen) veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Niederrheinischen Freilichtmuseum Dorenburg Kreis Viersen einen Historischen Feuerspritzen-Wettkampf, ein feucht-fröhlicher Spaß für die ganze Familie, und das leibliche Wohl kommt auch nicht zu kurz.
Info unter www.freilichtmuseum-dorenburg.de
Kontakt: anke.wielebski@kreis-viersen.de

Samstag, 13.07.2013
Tag der Feuerwehr - 150 Jahre
in 53111 Bonn, Münsterplatz
Präsentation der Feuerwehr Bonn mit Fahrzeug- und Geräteausstellung sowie Informationen aus Anlass des 150-jährigen Bestehens.

Sonntag, 14.07.2013
von 11 bis 17 Uhr
150 Jahre FF Rheydt (Mönchengladbach)
auf dem Parkplatz an der Gracht
Aktionstag der Freiwilligen Feuerwehr Rheydt zum 150-jährigem Jubiläum. Fahrzeugausstellung quer durch die Feuerwehr, Überschlagsimulator, Zauberer zur Kinderbelustigung und Sonderfahrzeuge aus anderen Bereichen.

Samstag, 28.09.2013
Sonntag, 29.09.2013
Feuerwehr-Oltimerrallye in 73257 Köngen
Feuerwehroldtimerrallye und Oldtimertreffen anlässlich dem 150-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Köngen.
Willkommen sind alle Feuerwehroldtimer bis Baujahr 1970.
Informationen und Anmeldung unter www.feuerwehr-koengen.de

Samstag, 05.10.2013
von 11 bis 16 Uhr
150 Jahre FF Lübben (Spreewald)
Es findet statt ein großer Festumzug, Schauvorführungen, Oldtimertreffen, Fahrzeugschau und das erste Bronto Skylift-Treffen.

Fahrzeuge der Feuerwehr Witten
Fabian Völker hat ein Anliegen bzw. eine Frage - er unternimmt zur Zeit den Versuch, die Geschichte der Feuerwehr-/Rettungsdienstfahrzeuge aus Witten seit der Indienststellung des ersten motorisierten Lösch- und Gerätewagens im Jahre 1928 bis heute nachzuzeichnen und sucht zu diesem Zweck Fotos von nicht mehr in Dienst befindlichen Fahrzeugen aus Witten. Neben der Recherche im Internet hat er im Stadtarchiv der Stadt Witten diesbezüglich bereits mehrfach recherchiert und einige wenige interessante Fotos gesichtet sowie Unterlagen (sowie z. B. Haushaltpläne und Verwaltungsberichte) gesichtet. Leider ist die Quellenlage insbesondere hinsichtlich von Detailinformationen zu den Fahrzeugen (Fahrgestell / Aufbau etc.) schwierig. Kann hier ggf. jemand mit Fotos oder Informationen von bzw. zu Fahrzeugen aus Witten weiterhelfen? Fabian Völker ist unter der Mailadresse
fabian.voelker@arcor.de
erreichbar.

Feuerwehrschulen
Für ein späteres Buchprojekt suche ich alles über Feuerwehrschulen. Ob es nun Dokumente, Urkunden, Bilder, Zeitungsberichte, Lehrgangspläne, Ärmelabzeichen oder sonstige Dinge sind. Auch bin ich für jeden Hinweis dankbar, sei er noch so klein. Ich muss diese Dinge nicht unbedingt im Original haben, für einen guten Scan bin ich ebenso dankbar. Gerne unterstütze ich euch auch bei eurer Suche.

Es gibt oder gab zahlreiche Arten von Feuerwehrschulen, wie z. B.:
- Landesfeuerwehrschulen
- Institut der Feuerwehr
- Akademie für Brand- und Katastrophenschutz
- Ausbildungskommando
- Fachschule der Feuerwehr
- Staatliche Feuerwehrschulen
- Feuerwehrakademie
- Feuerwehr- und Katastrophenschutzschule
- Brand- und Katastrophenschutzschule
- Reichsfeuerwehrschule
- militärische Feuerwehrschulen

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei den Kameradinnen und Kameraden bedanken die mich bereits unterstützt haben.
Kontakt bitte über:
M.Thissen@FW-Chronik.de

Verteilung der Feuerwehrchronik
Jeder der Interesse hat, kann diese „Feuerwehrchronik“ kostenlos per eMail als PDF-Datei zugesandt bekommen. Darum macht bitte diese „Feuerwehrchronik“ weiter bekannt. Druckt sie aus und legt sie in eurem Gerätehaus, Feuerwache oder Museum aus oder gebt sie einfach weiter. Ein Weiterversenden an andere Interessierte wird ausdrücklich von den Herausgebern gewünscht. Zum Bestellen genügt eine Mail an
Feuerwehrchronik@FW-Chronik.de
mit dem Betreff: “Newsletter bestellen”. Vergesst dabei aber bitte nicht Euren Namen mit anzugeben und eventuell von welcher Organisation Ihr kommt (ist kein muss). Zum Abbestellen einfach in den Betreff: “Newsletter abbestellen”. Ältere Ausgaben können unter www.fw-chronik.de unter der Rubrik “Feuerwehrchronik“ abgerufen werden.

Die Herausgeber bedanken sich bei:

Gerard Koppers
und Peter Korte

Impressum

Herausgeber:
Bernd Klaedtke und Michael Thissen

Redaktionsanschrift:
Michael Thissen
Landstr. 25, 41516 Grevenbroich
M.Thissen@FW-Chronik.de
www.fw-chronik.de

und

Bernd Klaedtke
Vanikumer Str. 44, 41569 Rommerskirchen
BKlaedtke@aol.com